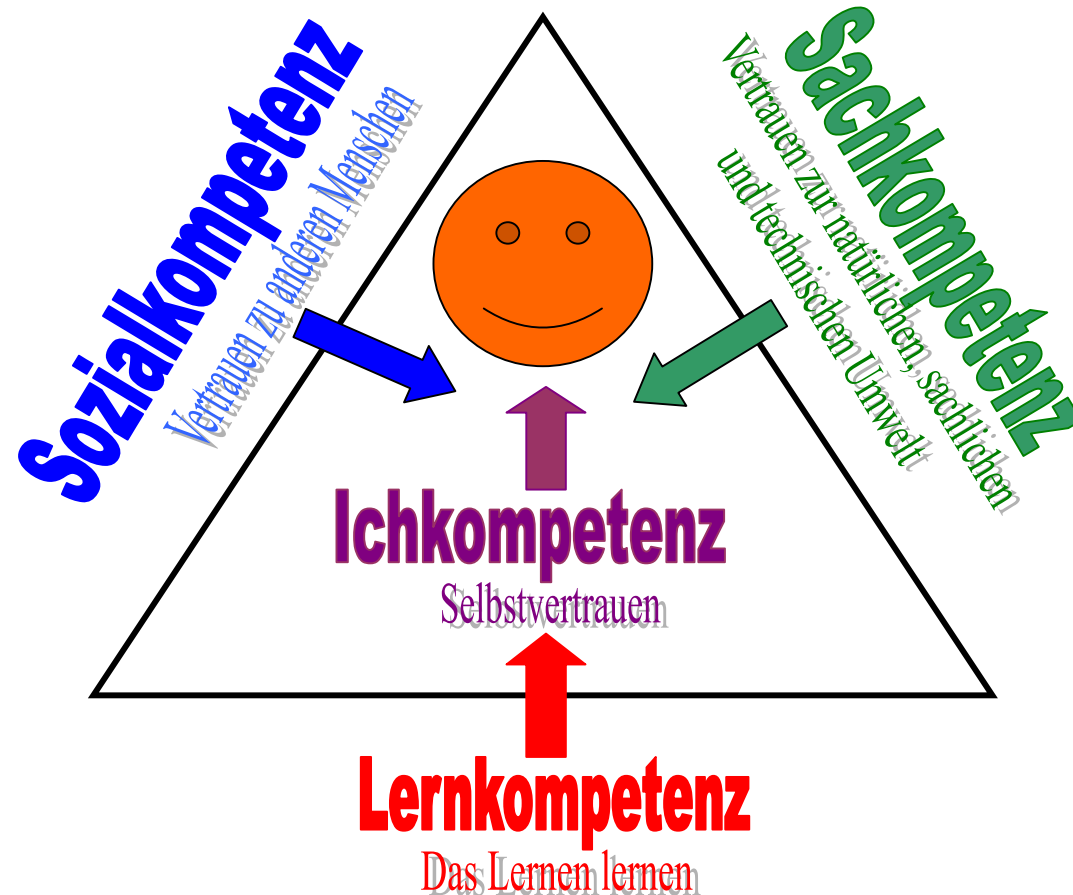


Kurzversion Kindergarten-Konzept

Erziehungsziele



Kindergarten-Konzept

Inhalt

- Teil I** **Allgemeine Voraussetzungen**
- Teil II** **Ziele und Inhalte**
- Teil III** **Die Arbeit im Kindergarten**
- Teil IV** **Partnerschaftliche Zusammenarbeit**
- Anhang** **Elemente der pädagogischen Arbeit**

Teil I Allgemeine Voraussetzungen

1. Die Vorgeschichte

Der Kindergarten besteht seit 1981, ist eine Abteilung der DST und untersteht in privater Trägerschaft dem Deutschen Schulverein Toulouse (DSVT).

2. Die Rahmenbedingungen ^[1]

Das Konzept wurde im Auftrag des Schulträgers und der Schulleitung vom Kindergartenteam entwickelt. Die verbindliche Grundlage für pädagogisches Handeln entnehmen wir dem Positionspapier der Jugend- und Kultusministerkonferenzen, in dem der Bildungsauftrag formuliert ist. Wir berücksichtigen die lokalen und einrichtungsspezifischen Gegebenheiten und stellen unsere Bildungsziele und Inhalte dar.

3. Der Kindergartenauftrag ^[2]

Der pädagogische Auftrag des Kindergartens ist ein gesellschaftlicher und trägt zur **Verwirklichung der Bildungs- und Lebenschancen** der 3-6 jährigen Kinder bei.

Im Kindergarten finden vor allem über das Spiel Interaktionen statt. In der Kindergruppe wird das friedliche Zusammenleben als Grundlage des sozialen Verhaltens gelernt.

Unsere Schwerpunkte sind:

- **die Stärkung individueller Kompetenzen und Lerndispositionen,**
- **die Stärkung des Selbstvertrauens und des kindlichen Forscherdranges,**
- **die Unterstützung in der Werteerziehung,**
- **das Lernen zu lernen und sich die Welt in sozialen Kontexten anzueignen.**

Immer mit soviel Anleitung wie möglich und Unterstützung wie nötig.

^[1] Gemeinsamer Rahmen der Länder für frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen 2004.

^[2] Auf eine Abgrenzung der Begriffe Bildung und Erziehung wird bewusst verzichtet, da der Bildungsprozess alle Aspekte der Persönlichkeit umfasst.

Teil II Ziele und Inhalte

1. Soziale und emotionale Kompetenzen

2. Lernziele und Methoden

3. Interkulturelle Lebenswelt und ethische Grundfragen

4. Sprache und Sprechen

- 4.1. Die Sprachstandsfeststellung
- 4.2. Sprachliche Bildung (Literacy)
- 4.3. Schreib- und Schriftkultur

5. Bewegung oder „1, 2, 3 im Sauseschritt“

6. Ästhetische Bildung

- 6.1. Bildnerisches Gestalten
- 6.2. Darstellendes Spiel
- 6.3. Musik
- 6.4. Klanggeschichten

7. Mathematik

- 7.1. Der Zahlenweg
- 7.2. Didaktische und methodische Überlegungen

8. Naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Teil III Die Arbeit im Kindergarten

„Erkläre mir und ich werde vergessen, zeige mir und ich werde mich erinnern, beteilige mich und ich werde verstehen“ (Konfuzius)

1. Der Morgenkreis

Balance zwischen Aktion (Spiel und Bewegung) und ruhigen Elementen (Geschichten)

- Ich und die Gruppe
- Die Gruppe und ich
- Ausblick auf den Tag
- gemeinsamer Anfang und gemeinsames Ende

2. Das Freispiel

Ein zentraler Bereich der pädagogischen Arbeit

- Freie Wahl des Materials,
- der Spielkameraden,
- des Ortes,
- der Tätigkeiten

3. Projektarbeit

Kinder lernen durch Mitgestaltung an Projekten Verantwortung zu übernehmen.

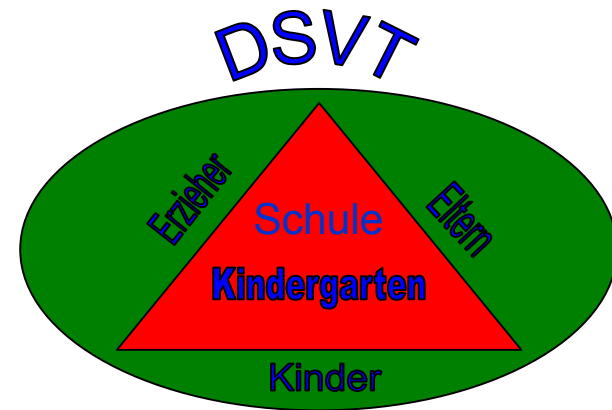
Die Themen kommen aus den Lebensbereichen der Kinder. Ihre Bedürfnisse, Wünsche und Interessen werden berücksichtigt.

4. Die Beobachtung

Die systematische Beobachtung vermittelt grundsätzliche Kenntnisse über den Entwicklungsstand eines Kindes. Sie sollen helfen die Lern- und Entwicklungswege zu gestalten und sind eine elementare Grundlage für Elterngespräche über:

- Emotionale und soziale Kompetenzen
- Autonomie
- Motivation
- Grob- und Feinmotorik

Teil IV Partnerschaftliche Zusammenarbeit



1. Das Kindergartenteam

Zusammenarbeit basiert auf Kommunikationsbereitschaft, regelmäßigen Austausch über die Arbeit und das pädagogische Handeln. Mitarbeiter prägen als Interaktionspartner das soziale Lernfeld. Sie sind verpflichtet sich am pädagogischen Konzept zu orientieren.

2. Die Erziehungspartnerschaft

Die Wertschätzung und ein Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Kindergarten ist wichtig, damit sich das Kind die Welt erobern kann.

3. Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule

Durch Zusammenarbeit und Abstimmung [3] wird ein Kind maximal unterstützt und ein gleitender Übergang ermöglicht.

4. Funktion des Trägers

Der Deutsche Schulverein Toulouse ist in enger Zusammenarbeit mit der Kindergartenleitung zuständig für alle finanziellen, personellen und organisatorischen Belange und repräsentiert den Kindergarten gegenüber Behörden und bei rechtlichen Angelegenheiten.

[3] Kooperationskalender

Anhang Elemente der pädagogischen Arbeit

1. Kindergartenregeln
2. Elternbrief zum Verhalten
3. Sprachanalyse
4. Sprachentwicklungsbogen
5. Grundsätzliches zur Beobachtung
6. Beobachtungsbogen
7. Das Französischangebot
8. Waldtag
9. Kreativangebot
10. Musikangebot
11. Mahlzeiten
12. Elternbrief zum Fragebogen
13. Fragebogen zur Bewegung
14. Angebote zur Erziehungspartnerschaft
15. Kooperationskalender

